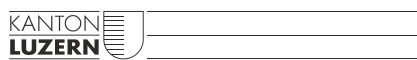


DVS-Frühlingstagung mit Marktplatz

*Lernstrategien -
Basis für erfolgreiches Lernen!*

Samstag, 25. März 2023





Bildungs- und Kulturdepartement
Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 Luzern

www.volksschulbildung.lu.ch
2018-259/201452

Luzern, Januar 2023

DVS-Frühlingstagung mit Marktplatz

Lernstrategien – Basis für erfolgreiches Lernen!

Datum und Zeit	Samstag, 25. März 2023 08.15 bis 15.30 Uhr
Ort	Kantonsschule Alpenquai Alpenquai 46 – 50 6005 Luzern
Zielpublikum	Lehrpersonen und Fachlehrpersonen 1. bis 3. Zyklus, Schulleitungen, Mitglieder von Bildungsbehörden sowie weitere Interessierte
Kosten	50 Franken (inkl. Verpflegung) Die Tagungskosten werden in Rechnung gestellt.
Anmeldung	Online unter volksschulbildung.lu.ch bis 9. März 2023 Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.
Kontakt	Eveline Schürmann, eveline.schuermann@lu.ch , 041 228 64 01
Organisation	Dienststelle Volksschulbildung (DVS)
Unterlagen	An der Veranstaltung werden keine Handouts abgegeben; diese sind ab 28. März 2023 auf der Website aufgeschaltet. https://volksschulbildung.lu.ch/Veranstaltungen

Programm

08.15	Eintreffen Kaffee, Gipfeli	Aulina
08.45	Eröffnung der Tagung Begrüssung, Organisatorisches Christian Wyss, Abteilungsleiter Schulbetrieb I, DVS	Aula
09.00	Referat Die wichtigsten Prinzipien für erfolgreiches Lernen Fabian Grolimund <i>Psychologe, Leiter der Akademie für Lerncoaching in Zürich, Autor mehrerer Bücher zum Thema Lernen</i>	Aula
10.00	Organisation Marktplatz Andrea Renggli, Pädagogische Mitarbeiterin, DVS	Aula
10.15	Pause	Mensa
10.45 – 12.10	Marktplatz	Gruppenräume
12.15	Mittagessen	Mensa
13.30 – 15.00	Workshops	Gruppenräume
15.00	kultureller Abschluss mit Alisha Spring, Theaterpädagogin und Primarlehrerin	Aula
15.30	Ende der Tagung	

Inhalte der Tagung

Lernstrategien werden oft als Schlüsselkompetenzen bezeichnet. Tatsächlich kommen Lernstrategien sowohl im lehrpersonenzentrierten Unterricht, als auch in schülerorientierten Sequenzen zum Einsatz. Mit passenden Lernstrategien verhindern Schülerinnen und Schüler trübes Wissen. Sie können Informationen gezielt aufnehmen und verarbeiten. Beim selbstgesteuerten Lernen organisieren die Schülerinnen und Schüler die Informationen und lenken mit Hilfe von Strategien ihren Lernprozess. Und bei Aufgaben, die nicht intrinsisch motiviert sind, braucht es Motivation- und Emotionsstrategien.

Lernstrategien sind somit für lernschwache Schülerinnen und Schüler ein wichtiges Werkzeug, um besser lernen zu können. Aber auch starke Schülerinnen und Schüler können mit Lernstrategien ihr Potenzial besser ausschöpfen. Alle Lernenden sollen während ihrer Schulzeit in verschiedenen Fachbereichen wie auch in überfachlichen Bereichen Lernstrategien auf- und ausbauen können. Dies wird auch im Lehrplan gefordert.

Mit der berechtigten Forderung nach Binnendifferenzierung und Individualisierung im Unterricht ist es wichtig, dass die Lehrpersonen den Lernenden Strategien vermitteln, individuelle Arbeitsweisen unterstützen und die Lernenden befähigen, über ihre Vorgehensweisen nachzudenken und sich mit anderen Lernenden über ihren Lernweg auszutauschen. Doch wie können wir diese Kompetenzen gezielter unterstützen?

Die Schwerpunkte der Tagung «Lernstrategien – Basis für erfolgreiches Lernen!» sind deshalb:

- Referat: Vermittlung von grundsätzlichem Wissen über Lernstrategien
- Marktplatz: Präsentationen konkreter Beispiele «aus der Praxis – für die Praxis» und Austausch
- Workshops: Vertiefung anhand eines spezifischen Projektes oder Blickwinkels auf das Thema Lernstrategien

Referat

Die wichtigsten Prinzipien für erfolgreiches Lernen

«Ich lese es einfach fünfmal durch und hoffe, dass genügend hängen bleibt!» - diesen Satz hört man von Kindern und Jugendlichen immer wieder. Viele Lernende wenden kaum Strategien an, um sich Inhalte einzuprägen – auch dann nicht, wenn diese im Unterricht explizit vermittelt wurden.

Im Referat werden wir uns daher – konkret und praxisbezogen – mit den wichtigsten Grundprinzipien für erfolgreiches Lernen auseinandersetzen, die Schülerinnen und Schüler unbedingt kennen sollten. Wir befassen uns mit der Frage, wie sich Lernende Inhalte so einprägen, dass sie diese an der Prüfung abrufen, flexibel anwenden und langfristig behalten können.

Sie erfahren zudem, wie Sie diese Prinzipien im Unterricht vermitteln, auf einzelne Fächer anwenden und wie Sie dazu beitragen können, dass Ihre Schülerinnen und Schüler diese tatsächlich einsetzen.

*Fabian Grolimund,
Psychologe, Leiter der Akademie für Lerncoaching in Zürich, Autor mehrerer Bücher zum Thema Lernen*

Marktplatz

Am Marktplatz präsentieren diverse Expertinnen und Experten ihren Blickwinkel auf das Thema Lernstrategien anhand eines Projektes, Angebotes oder von Unterrichtsbeispielen. Der Marktplatz dauert 90 Minuten. Für den Marktplatz ist keine Voranmeldung nötig. Die Organisation findet vor Ort statt.

Die Anbieter/innen der Marktstände präsentieren vor der Pause kurz ihr Thema. Nach der Pause können sich die Tagungsteilnehmenden frei und interessegeleitet durch den Marktplatz bewegen, sich bei den Marktständen informieren und inspirieren lassen, Fragen stellen und in Austausch treten.

Workshops

1 Organisiertes Selbstständiges Lernen

3. Zyklus

Simon Fleischli

Schulleiter ISS
Sekundarschule
Rothenburg

Der Workshop informiert über die Konzeption des «Organisierten Selbständigen Lernens» (OSL) an der Sekundarschule Rothenburg (ISS) und bietet einen exemplarischen Einblick in eine Praxis des offenen Lernens.

Konkrete Beispiele aus der Erfahrung der letzten Jahre zeigen Stolpersteine auf, Grenzen des Machbaren und eine Variante der strukturellen Organisation.

Wir diskutieren das Konzept, Gelingensbedingungen aus der Erfahrung und die Einzelheiten der praktischen Umsetzung.

2 Spiel als Lernform

1. Zyklus

Katharina Ganz

M.Sc., Schul-
direktorin in
Schmerikon (SG).
Bis Ende 2022
wissenschaftliche
Mitarbeiterin und
Ko-Leitung CAS
«Spielen Plus» PH
Zürich. CAS ETH
Development and
Cooperation und
CAS Führen einer
Bildungs-
organisation

Das Spiel ist im ersten Zyklus der zentrale Lernmodus. Kinder lernen in vielfältiger Weise, auf vielfältigen Ebenen im Spiel. Der entwicklungsorientierte Zugang für den ersten Zyklus im Lehrplan stellt die Schnittstelle zu den Fachbereichen her. Die Herausforderung in der Umsetzung des Lehrplans ist, die Kompetenzförderung in altersgemässen Spiel- und Lernumgebungen zu gestalten.

In diesem Workshop setzen sich die Teilnehmenden mit den Merkmalen eines kompetenzorientierten Unterrichts im Zyklus 1 auseinander und erweitern – auch in der Auseinandersetzung mit konkreten Anregungen zum Spiel – ihre Argumentationsgrundlage zur Begründung des Spiels als Lernform. Durch das Fokussieren auf das Spiel als Lernform bei 4- bis 8-jährigen Kindern soll eine verbindende Form für den Kindergarten und die Unterstufe entstehen (den ersten Zyklus als Ganzes denken, Übergänge gestalten), so dass erfolgreiches Lernen stattfinden kann.

3 Humor im Lerncoaching

alle

Cornelia Ebnöter

Dipl. Sozialarbeiterin FH, Humorcoach, Gesundheit!Clown®, Systemische Supervisorin und Coach BSO, freie Mitarbeiterin im KICK Institut für Coaching und Kommunikation, Zürich

«Humor – eine Unterrichtskompetenz»

Humor wird als Haltung und als personale und soziale Kompetenz verstanden. In der Humorhaltung orientieren wir uns an den Ressourcen, Potentialen und den Möglichkeiten aller beteiligten Personen. Humorvolle Methoden und Interventionen im Unterricht überraschen und führen zu einer Veränderung der eigenen und der gemeinsamen Perspektive. Darauf aufbauend werden neue Gestaltungsmöglichkeiten erkannt und vergessene Ressourcen und Möglichkeiten entdeckt. Gemeinsames Lachen löst angespannte Situationen und führt zu heiterer und lockerer Stimmung. Eine lustvolle Lernatmosphäre wird dadurch geschaffen.

- Humor als Haltung und Kompetenz kennenlernen
- Humorvolle Methoden und Interventionen kennenlernen
- Lachpotentiale entdecken und einsetzen

4 Resilienzförderung – durch Sprache zur inneren Stärke

1.+2. Zyklus

Natascha Zoller

Kinder- und Jugendpsychologin, Schulpsychologin Rontal und Lerncoach Zentral-schweiz.

Wie kann die Resilienz von Kindern gezielt gefördert werden? Wie werden Kinder im Schulalltag so begleitet, dass ihre Widerstandskraft und damit ihre Lernmotivation wachsen kann? Welche Kompetenzen werden benötigt, um Misserfolge zu überwinden, gestärkt weiterzugehen und sich mit positivem Blick an neue Herausforderungen zu wagen? Wenn Sie interessiert daran sind, wie Kindern im Schulalltag nebst Lernstoff wichtige Resilienzkompetenzen vermittelt werden können, dann sind Sie hier richtig. Der Umgang mit Misserfolgen, ein positives Miteinander und die aktive Problemlösung bilden wichtige Faktoren für ein positives Lerngefühl. Diese Fähigkeiten vereinen sich unter dem Begriff der Resilienz.

Im Workshop wird besprochen, wie durch unsere Sprache im Klassenraum die Resilienz von Kindern (und uns selbst) gefördert werden kann. Es wird beleuchtet, was Resilienz bedeutet und welche die wichtigsten Resilienzfaktoren sind. Die Verwendung eines gezielten Satzbaus zur Stärkung der Kinder wird anhand von praktischen Beispielen besprochen, damit Sie am Ende des Workshops mit einem Grundwortschatz in «Resilienisch» nach Hause gehen.

5 Lernen lernen – Lernstrategien erfolgreich vermitteln

2.+3. Zyklus

Sandra Andermatt

Eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Kinder- und Jugendpsychologin FSP und Lerncoach Zentral-schweiz.

Immer mehr Lehrpersonen vermitteln ihren Schülerinnen und Schülern neben wichtigen Inhalten auch Lernstrategien. Dabei machen viele die frustrierende Erfahrung, dass Kinder und Jugendliche diese nicht annehmen oder nicht ausprobieren möchten. Im Workshop wird aufgezeigt, wie Sie Kinder dazu führen können, mit verschiedenen Lernstrategien zu experimentieren und welche Lernstrategien Kinder und Jugendliche nach dem Prinzip «weniger ist mehr» unbedingt kennenlernen sollten.

Wir gehen der Frage nach, weshalb Kinder und Jugendliche Lernstrategien skeptisch gegenüberstehen und auch gute Lernstrategien oft nicht annehmen. Welche wichtigen Prinzipien bei der Vermittlung von Lernprinzipien beachtet werden sollen, damit die Lernenden neue Strategien ausprobieren und dauerhaft in ihr Repertoire übernehmen, sind deshalb wichtige Themen im Workshop. Es gilt also, die Lernenden für das Thema Lernstrategien zu begeistern.

6 Digitalisiert: Die neuen Lernstrategien der Schüler/innen

alle

Peter Rigert

Leiter Weiterbildungs-Ressort «Digital Campus» PH Luzern. Weiterbildungsformate Digitalisierung der Schule

Mit den digitalen Medien und den zahlreichen Tools erhalten die Schüler/innen neue Werkzeuge, wie sie ihr Lernen gestalten und strukturieren können. Dabei sind diese Strategien erstaunlich kreativ, vielfältig und hoch individualisiert.

Um diese zu verstehen, schauen wir den Schülerinnen und Schülern über die Schultern und beleuchten ihr Mediennutzungsverhalten. In diesem Workshop werden neue Lernstrategien der Schüler/innen aufgedeckt und kritisch eingeordnet.

7 Berufskompetenz – eine Strategie zur Befähigung IF und IS, 3. Zyklus

Esther Gut

Leiterin Sekundarstufe sowie Fachlehrpersonen und Jugendliche, HPS Willisau

Ausdauer, Verlässlichkeit, Eigenverantwortung, Teamfähigkeit etc. sind überfachliche Kompetenzen, die in praktischen Tätigkeiten umfassend aufgebaut werden können. Für Lernende, deren Schullaufbahn nicht dem Lehrplan entsprechend gestaltet werden kann, gewinnt der Fokus auf die genannten Aspekte besonders an Bedeutung. Die HPS Willisau bietet mit den Berufskompetenzen Textil, Werken und Hauswirtschaft ein Modell zur Stärkung der Persönlichkeit und Selbstständigkeit an. Ein stetes Training zum Erwerb dieser überfachlichen Kompetenzen befähigt die Lernenden, gestärkt und selbstbewusst aufzutreten. Dies bildet die Grundlage für einen gelingenden Übertritt vom 3. Zyklus ins Berufsleben.

8 «Hoffnung» - eine Grundlage für und Teil von Lernstrategien alle

Franz Baeriswyl

Prof. em. Dr.
Direktor Abteilung Lehrerinnen- und Lehrerbildung Sekstufe II Universität Freiburg. Forschung zu Übertritt im Bildungssystem und zur schulischen Beurteilung. Gastprofessor für Allgemeine Didaktik, Uni Zürich

Die Hoffnung fristet ein erbärmliches Dasein im Menschen. Hoffen ist allgegenwärtig, aber einem nicht bewusst. Und wird man sich dessen gewahr, schämt man sich, weil es eher mit träumen und schwärmen konnotiert ist als mit realistischen Zielsetzungen.

Die Positive Psychologie hat «Hoffnung» zum wissenschaftlichen Gegenstand gemacht und die Erziehungswissenschaften beschäftigen sich damit. So bietet der Workshop einen kurzen Einblick in das Konzept, um vor allem aufzuzeigen, wie «Hoffnung» gewinnbringend zur Grundlage und Teil von Lernstrategien werden kann. Hoffnung selber beinhaltet ein strategisches Verhalten. Nach dem Prinzip der «Hoffnung» können handlungsleitende Überzeugungen geklärt und lern- und arbeitsstrategische Prinzipien eingeübt werden. Diese lernen wir im Workshop kennen.

9 Vom Wollen zum Können: Lernprozesse gehirnfreundlich gestalten – Motivation ankurbeln alle

Corinne Häberli Hunkeler

Coach: Persönlichkeitsentwicklung, Selbstmanagement, Motivations-, Lerncoaching. Gastdozentin an PH, Dozentin am Institut PSI Schweiz IPSIS®

Sie erhalten die Möglichkeit, in die Metapher des «Gehirnpalastes» (PSI-Theorie, Julius Kuhl) hineinzuschnuppern. Der «Gehirnpalast» ist ein hilfreiches Instrument, welches uns eine Sprache gibt, um mit Kindern und Jugendlichen gezielt über das Lernen und Handeln zu sprechen. Gefühle und deren Einfluss auf das Lernen können eingängig visualisiert und so Gefühlsmanagement selbstwirksam unterstützt werden.

Ein kurzer Einblick zeigt, welche Hirnfunktionssysteme unser Handeln ankurbeln und somit Lernprozesse hilfreich unterstützen können. Das Fachreferat vermittelt Theorie und zeigt Beispiele aus der Praxis. Ausserdem bekommen Sie die Gelegenheit, sich persönlich mit den eigenen bevorzugten Hirnfunktionssystemen auseinanderzusetzen und erste Erkenntnisse für den Unterricht daraus zu ziehen.

10 Mehrsprachigkeit für das Lernen fruchtbar machen und nutzen

alle

Bruno Rütche
ehemaliger Do-
zent Heterogeni-
tät/Interkulturali-
tät und Grund-
jahrmentor

In unseren Klassen lernen Kinder, die zu Hause eine andere Sprache sprechen. Sie bewegen sich lebensweltlich in verschiedenen Sprachen und Sprachformen. Warum ist der Einbezug der Erstsprachen für das Lernen wichtig? Wie können die verschiedenen Erstsprachen als Ressourcen im Unterricht berücksichtigt und für das Lernen nutzbar gemacht werden?

Nach einem theoretischen Input werden konkrete Beispiele gezeigt, wie die in der Klasse vorhandene Mehrsprachigkeit für alle Kinder gewinnbringend in den Unterricht integriert werden kann.